

A [Die Wurzel soll im Frühling gezeuget werden/ F  
ehe dann sie in Stengel tritt/oder ja im Herbst.]

Attich. Ebulus.

Innertlicher Gebrauch.

**Fallbesucht.** Dieser Diptam ist wider die Fallendesucht/ vnd alle Kranckheiten des Hirns / so von Kälte verursacht werden dienstlich / sonderlich der Soamen vnd der Zucker von den Blumen.

**Wärm.** Die Wurzel eines Quindleins schwer getruncken/ tödtet die Würm/ öfnet allerley Verstopfung/ stücket den Bauchschmerzen: treibet den Stein.]

**Harn vnd Weiberzeit** Es mädet Dodonæus, daß die Wurzel ein Krafft habe den Harn vnd die verstandene Zeiten der Weiber fort zu treiben/ helffe auch der Geburt/ treibe auß die eraltete Mutter/ vnd allen derselbigen Gebrechen/ so von Kälte her-

**Wagenfüchtiger Athem** kommen/ sey gut den Wagenfüchtigen/ vnd denen/ so ein kurzen Athem haben.

[Man machet auch auß dieser wurzel gute Wundtränck.

**Erstliche** fieden diese Wurzel mit dem Fransosenholz/ vnd gebens nutzlich wider die Fransosen zu trincken/ sechs Wochen lang nach emander.]

**Schlangensich.** Er meldet auch / daß sie nutzlich gebrauchet werde wider die Schlangensich vnd giftigen Arneuen: Widerstrebe der Pestilens vnd allem anderen Gift/ vnd könne gar wol vnder den Thriack vermischt werden.

Äusserlicher Gebrauch.

**Wunden.** C Der Saft der Wurzel heilet die Wunden. Die Weiber sollen auß derselbigen Mutterstapflein machen/ vnd vnderstossen/ oder sich von vnden auß damit räuchern.

**Kopffwehe.** Auß den Blumen brennet man ein Wasser/ welches erstliche in Kopffwehetagen/ von Kälte herreichende in die Nasen ziehen. Andere brauchen es zu kalten Flüssigen der Augen.

**Kurt Angesicht** Zu Rom verkauffet man das Wasser den Weibern/ das Angesicht darmit schön vnd lauer zu machen.

**Zipperlein.** Man machet auch auß den Blumen ein Del/ welches übergeschlagen / den Schmerzen des Zipperles/ so von kalten Flüssigen herkompt/ stücket.]

**D** Erstliche wollen/ daß diß Kraut sey der Dictamnus verus, vnd brauchen auch die Wurzel für den rechten Diptam: Aber Dodonæus ist gar darwider/ vnd wil auch nicht/ daß es sey der Pseudodictamnus Dioscoridis.

Das LVI. Capitel.

Von Attich.

**Attich.** D Er Attich ist dem Holder an Gestalt vnd Geruch fast gleich / doch kleiner / hat ein weiße kriechende Wurzel/ eines Fingers dick / auß welcher runde Stengel wachsen / eines Manns hoch/ vnd voll Marcks / zu beyden Seiten mit grossen schwarzgrünen Blättern besetzt/ wie die Holderblätter/ deren etwan fünf oder sieben an einem Stiel gegen einander stehen / eines süßlichen starcken Geruchs. Oben am Stengel überkompt es seine weiße gekrönte Blümlein/ [mit wenig Purpur vermischt/ die da viel lieblicher dann die Holderblühet riechen] wie an dem Holder/ auß welchen runde schwarze Beerelein werden.

Es ist der Attich an etlichen Orten gar gemein/ blühet im Brachmonat.

Von den Namen.

Attich wird Lateinisch genennet Ebulus. [Sambucus humilis sive Ebulus, C.B. Ebulus, Brunf. Trag. Marth. Fuch. Ang. Tur. Lac. Bellon. Ad. Lob.



Cast. Cæs. Lugd. Ebulus sive humilis Sambucus Dodon. ut: Ebulus sive parva Sambucus, Cord. in Diof. Ebuli & Sambuci alterum genus, Lon.] Griechisch Xauasavrn. Welsch Ebul. Spanisch Sabugo. Französisch Zehle. [Niederländisch Habicht. Englisch Pane woort.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Attichs.

Attich ist warm vnd trucken im andern Grad.

Innertlicher Gebrauch.

ES schreiben Dioscorides, Galenus, Aegineta vnd Plinius, daß der Attich ein Krafft vnd Natur habe/ den Schleim/ das Wasser/ vnd zum theil die Gall auß dem Leib zu treiben/ vnd zu purgieren/ vnd vermelden darbey / daß er nutzlich zu der Wassersucht könne gebrauchet werden: Dioscorides sagt/ man soll die blätter wie ein Rüstlein tochen/ vnd dem Francken geben/ oder aber die Wurzel in Wein fieden / vnd denselbigen zu trincken geben.

Es schreibet Fernelius, daß wann man das Kraut oder die Wurzel siede/ so verchwinde die purgierende Krafft.

Attichwurzel in gutem weissen Wein gebeyt/ vnd auß zween Löffel voll eingeben / ein stund ehe das Zie- ber anstößt/ vertreibet das täglich Zieber: Man soll sich aber hüten/ daß man nicht darauß schlaffe.

Die junge Dolden im Frühling/ oder Blätter in Wein gefotten/ Honig oder Zucker darzu gethan/ vnd etlich tag davon getruncken/ verreiben den kalten Husten/ raumen die Brust/ gemelte Dolden in der Speiß genossen/ erweichen den Bauch zum Stulgang.

Der Saamen gepülvert/ eines Quindleins schwer mit Wein eingeben/ ist sehr gut wider die Wassersucht.]

Erstliche nemmen den Saft vnd geben denselbigen zu essen.

Andere machen die Frucht mit Zucker vnd Zimmet ein/ vnd behalten dieselbige zum Gebrauch.

Doch soll man wissen/ daß der Attich dem Magen schädlich sey/ vnd denselbigen beschwere.

Wann man auch des Attichs zu viel einnimpt/ so treibet er oben auß.

Äusser.

A Eufferlicher Gebrauch.

Haut Ober  
schwür.  
Wunden  
Pöflein.  
Harte ver-  
schwellene  
Wutter.

**D**ie Blätter in Wasser gefotten / geben ein gut  
Eurgelwasser zum Halsgeschwür: vnd so man  
Derram darzu nimpt / ist auch gut zu dem abfallen-  
den Pöflein.]

Zu der harten ver-  
schwellenen Wutter soll man ein  
Fomentum machen / mit Kraut vnd Blättern / vnd  
den Dampff empfangen.

Podagram.

Die Stengel mit hirschen Buschlit vermengert  
vnd vberlegt soll wider das Podagram helfen.

[Attichblätter in Wasser vber Nacht gewaschen / oder  
in Wasser gefotten / darmit die Wunden in Kammern  
begossen / vertreiben die Wunden vnd Fische / welches  
auch die Mäuse sicken.]

Wunden  
Fische vnd  
Mäuse ver-  
treiben.

B Von dem Attich Wasser.

**W**ann der Attich blühet / soll man ihn sammeln /  
zerstossen vnd brennen / welches ein Jahr / kan  
behalten werden.

Wassersucht.  
Zäus Fie-  
ber.

Dies Wasser auff sechs loth getruncken / öffnet den  
Leib: ist wider die Wassersucht dienlich / nimpt das  
täglich Fieber hinweg.

Hals-  
schwür.

Zu den Halsgeschwären kan dieß Wasser für ein  
Eurgelwasser gebraucht werden.

Es wird dieß Wasser auch zum Schweiß gebraucht /  
mit dem Saft vermischet / der auß den aufgeruck-  
ten Beeren gemacht wird / wie dann auch dieser Saft /  
so man Attichsaft nennet / zu der Wassersucht sehr  
dienlich ist.

Wassersucht.

C Von dem Saft des Attichs.

Schwartz  
haar macht.  
Dunne  
gen.

**D**ioscorides schreibt / daß der Saft ein schwarzes  
Haar mache / wenn man es darmit bestreiche.

Der Saft in die Nasen gethan / soll das Hirn von  
allen Durst reinigen.

D Von Attich Del vnd Salb.

Geschwul-  
den / harte  
vnd zer-  
schlagenen  
Gledern.

**E**liche machen ein Del von dem Saft also / sie  
nehmen des Attichsaft vnd Baimöl gleich viel  
thun in ein verglastes Geschir / machen es mit einem  
Loh / thun in ein Backofen / lassen sieden / bis der  
Saft ganz verzehret: Vnd solches Del brauchen sie  
zu den geschwundenen / harten vnd zerschlagenen  
Gledern.

Das Schblein macht man also: man nimbt die  
Brühe von Attichkraut / des besten Kornmeel / frischen

Podagram.  
Frangosen.

**B**utter / jedes gleich viel / durcheinander vermischet /  
thut man in ein irdinen Hosen / setz in Backofen /  
vnd lasset also miteinander verzehren / damit schmilert  
man die Gledern / wo der schmerzen am heftigsten ist  
im Podagram / oder von Frangosen.

Das LVII. Capitel.

Vom Wunderbaum.

Wunder-  
baum.

**W**underbaum hat runde breite Blätter / gro-  
ßen welchen ein runder / hohler / röhlicher /  
hoher / zarter Stengel herfür kömpt / an wel-  
chem die Blätter in der höhe am größten vnd breiten-  
sten werden / rings vmbher aufgeschritten / anzusehen  
wie ein großer Gänßfuß / ein jedes Blatt mit seinen

E

Rippen vnd Spizen einer Sonnenaleich / vnd so es  
regnen will / thun sich die großen Blätter vber sich /  
vnd empfangen den Regen / daß man noch vber drey  
Tage Wasser darinnen findet. Der braun Stengel ist  
ein wan Weißfarb / als were er mit Mähl beprengt /  
wächst oft zweyer Mann hoch / mit Nebenästlein / an  
welcher Stieffel ein traubichter / nachlichter Kolben  
wächst / welcher zweyerley Blühet bringt / geel vnd roht.

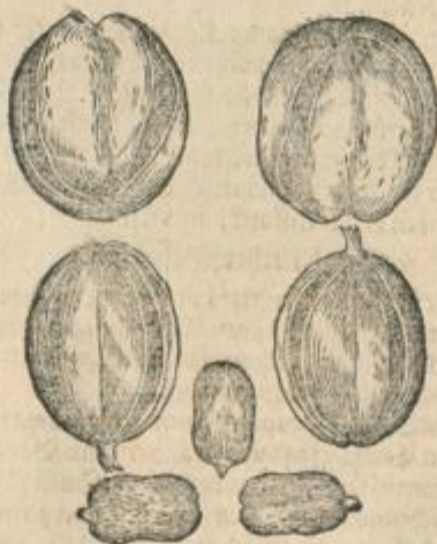
K

Die vndersten vnd ersten Blumen sind geelfarb / che  
dieselbige aufgehen / seyn es glatte runde Knöpflein /  
welche ohne Frucht abfallen. Die ander Blühet ist  
roht / den Safranblumen gleich / nach welchen stach-  
lichte Körner werden / mit dreyen Ecken / wenn die-

I. Wunderbaum.  
Ricinus.



II. Wunderbaum auß America.  
Ricinus Americus.



selbige wol zeitig worden / so springen sie auff / vnd fal-  
len die Becken herauf / [ das ist der graue glatte  
Saamen / welcher sich einem grossen Hundezeden  
oder Laus der gestalt nach vergleicht: in diesem Sa-  
men ist ein fest Marek / darauf die Caypter Del ge-  
macht haben zu ihren Ampfen vnd Liechten / Jalsdann  
verachtet der grosse dicke Stengel ganz vnd gar.

[Die Wurzel ist Spannenlang / vnd in viel Theil  
zertheilt / gehet doch nicht tieff ins Erdrich.]

Vom dem andern Geschlechte / Ricinus Americus,  
genennet / schreibt Lobelius kirgich / daß es ein Ge-  
wächs werde dreyer Mann hoch / vnd Manns dick /  
welches Körner allhier abgemahlet seyn / mit einer  
schwarzen Rinden bekleidet / in welchen ein weicher  
Kern ist / gleich wie ein Marek / welcher vnden vnd  
oben ansprugert.

II.  
Wunder-  
baum auß  
America

Der Wunderbaum ist ein fremdes Gewächs / in  
Teutschland wird aber nun mehr auch gar gemein:  
Ist ein Sommergewächs / kan gar keinen Frost lei-  
den / muß jährlich im April vom Samen außbracht  
werden.

Titel liij Von

A

Von den Namen.

F

Scyfbart.

Ulmaria.

**W**underbaum/ Erengbaum/ Zectenörner / Mol-  
lentraut/ Türckischer Hanff/ heist Griechisch κ-  
νισ, *Νεραδιον*. Lateinisch Ricinus, Catapucia  
major. [L. Ricinus vulgaris, C. B. Ricinus, Trag.  
Matt. Fuch. Dod. ur: Ang. Cord. in Diosc. & hist.  
Gef. hort. Lac. Lon. Ad. Lob. (Gallis Palma Chri-  
sti) Cæf. Cast. Lugd. Ricinus vulgaris, Cam. major,  
Eyst. Granum regium majus, Mesuæo, Mira solè  
Italis. Guiland. epist. II. Ricinus americanus major  
semine nigro, C. B. Ricinus Americanus, Curcas  
incolis, Cluf. not. ad. Monard. Lugd. Ricinus Syria-  
cus, Cam.] Arabisch *Albemefuch*. Granum regium,  
Vulgò Palma Christi. Niderländisch Wunderboom.  
B Französisch *Palme de Crist*. Welsh *Girafole*. Spanisch  
*Egheira del inferno*. Böhmisch *Stoec weiss*. [Englisch  
Palma Christi.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft  
des Wunderbaums.

**W**underbaum ist heiss vnd trucken im Anfang des  
dritten Grads. Es wird aber fürnemlich der  
Saame gebraucht.

Innerlicher Gebrauch.

Schleim, Gall  
vnd Wasser  
auftreiben.

**E**s schreibt Dioscorides lib. 4. cap. 159. das dreys-  
sig Körner zuvor gereinigt / darnach gestossen  
vnd getruncken / die Phlegmata, die Gall vnd das  
Wasser durch den Stulgang austreiben.

D

Mesue saget/ man soll die Körner nicht über fünf-  
zehn einnehmen.

Fernelius schreibt/ das man auffe allerhöchst nur  
acht Körner gebrauchen soll/ vnd vermeldet darbey/  
das es ein beschwerliche Purgation gebe/ so den Leib  
hefftig bewege.

Wann man die ganze Körner mit Zucker oder  
Honig überzueget / so purgieren sie etwas gelinder.  
Sonst treiben sie oben vnd vnden auß.

[Es vermeinet Costæus, das in Dioscoride für  
dreissig soll drey gelesen werden.

Aber des Americanischen sol auch ein halbes Körn-  
lein vnden vnd obenstarek purgieren.

Eusserlicher Gebrauch.

Geschwollene  
harte Augel.  
harte Brust.  
Kopftaus.

**D**ie Blätter zerstoßen / vnd über die geschwollene  
harte Augel vnd harte Bruste gelegt/ nemmen  
die Geschwulst vnd Schmerzen derselbigen: mit Essig  
vermischt/ löschet sie den Kottaus.

Dreiffarbige  
Haut.  
Zittermäler.  
Flechten.

Das Del so Oleum ricinum genant wird / ist  
subtiler Complexion / vnd wärmer dann Baumöl/  
wird zur misfarbigen Haut gebraucht/ Zittermäler o-  
der Flechten/ damit gesalbet/ oder die Körner gestossen/  
vnd Pflasterweiss übergelegt.

Mautwürf.

Die Mautwürffe sollen ein sonderliche natürliche  
Widerwertigkeit gegen diesem Kraut haben/ also das  
sie nicht hinfommen/ wo es gepflanget ist.]

Das LVIII. Capitel.

E

Von Scyfbart.

Scyfbart.

**S**cyfbart hat eine dicke Wurzel / außwendig  
schwarz/ innwendig aber roht/ mit sehr viel  
Zaseln behencket / eines guten Geruchs / auß  
welcher ein ecketer holer Stengel wächst/ drey oder vier  
Schuch hoch / [etwan Manns hoch /] seine Blätter  
seyn gleich wie an der Odermenig gar tieff zertheilt/  
[mit kleinen Nebenblättern / an braunfarben Rippen  
gleich lang von einander gesetzt / vnd rings umb-  
her zerferret / oben seyn sie rumslicht / auff der anderen  
Seiten aber weiß / vnd hart anzugreifen : am obersten  
Theil des Stengels erscheinen kleine weisse Blümlein  
[zusammen getruncken / fast wie ein Traub anzusehen /]  
welche eines lieblichen Geruchs seyn / wann die Blüm-  
lein verfallen / so bleibet ein kleines krummes Säm-



lein / [wie kleine spitzige Würzel / ein jedes mit dreyen  
Zäpflein.]

Es wächst an feuchten Orten vnd neben den Was-  
sern/ blühet im Julio vnd Augusto.

Regina prati. Von den Namen.

**S**cyfbart heist Lateinisch Ulmaria, Barba caprae,  
Barba hirci. [Barba caprae floribus compactis,  
C. B. Barbula caprina prior, Tragon. Barba capri,  
Dod. gal. Potentilla 1. Ang. Medulium. Cord. hist.  
Barba caprina 1. Lon. Barbi capra, Ad Lob. Regia  
na prati, Dod. Ger. Ulmaria, Gef. car. Cluf. pan. &  
hist. Lugd. Cam. Argencilla major, Thal.] Grie-  
chisch *Τετρακτύριον*. Wie Dodonæus meldet. Nider-  
ländisch *Keynette*. Französich *Barbe de chevre*.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft  
des Scyfbarts.

**S**cyfbart ist kalt vnd trucken/ zuecht zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

**E**s meldet Dodonæus, das die Wurzel gekochet/  
möglich gebraucht werde wider die rote Ruhr/ wie  
dann auch das Pulver darvon.

Witrotem Wein gesotten/ so etwas saur ist / vnd  
getruncken/ stillt es den Weibern den übrigen Fluß.

Das Pulver mit Rosenzucker vermengert/ vnd dar-  
von gessen/ stopffet die Bauchflüß.

Sie wird auch wol gebraucht wider das Blutauff-  
werffen/ in Begrich vnd Draunellenwasser gesotten/  
vnd darvon getruncken.

Die Blumen in Wein gesotten vnd getruncken/  
sollen das Quartanfiebers vertreiben.

Eusserlicher Gebrauch.

**D**ie grüne Wurzel zerstoßen / vnd über ein Wund-  
den gelegt/ stillt das bluten/ vnd heylt auch:  
daru auch das Pulver kan gebraucht  
werden.

# *dolor arthriticus. Venit, sudorem  
inducit, Venen resistit.* Das  
D. Sumertg.

Das LIX. Cap.

Von Waldbart.

Waldbart. I.  
Drymopogon. I.



Waldbart. II.  
Drymopogon. II.



ren Mannslänge erzehe: Die Blätter seynd hart/rungliche vnd zerkerffet/ die Blümlen weissen eltrichendi/ vnd in massen eines Barts zusammen gehäuffet: Nach welchen ein kleines dreyspitziges Sämtlein erfolget.

[So man diese Figur recht bedencket/so ist es das ander Geschlecht bey Hieronymo Bock: dessen Blümen mit langen Zafeln einem Schneeweissen Bart gleichen / auf welchen lange Zapffen werden/ welches ist der zapffichte Saamen/ von Art ein schön Gewächs.]

II. Das ander Geschlecht des Waldbarts/ hat ein holzichte schwarze dünne Wurzel/ grössere vnd schönere Blätter dann am ersten Geschlecht: Die Stengel werden hoch/ die Blumen weis/ vnd viel zusammen getrungen.

Sie wachsen in Wälden am meisten/ daher sie auch ihren Namen haben. [ Sonst wird das erste auch genennet: Barba caprae floribus oblongis, C.B. Barbuta caprae, & barba caprina syl. Trag. Barba capris Fuch. Dod. gal. caprae. Lugd. Eyst. caprina, Ges. hort. altera, Lon. Potentilla 2. Ang.]

Von der Natur/Krafft vnd Wirkung.

Se seynd warm vnd trucken/ eines bitteren/ vnd auch zusammenziehenden Geschmacks/sonderlich die erste Art. Derwegen auch die Wurzel die Gall aufführet. Die Blätter zertheilen die Geschwülsten/ vnd man sie aufgewachsen haben/ ziehen sie Pfeil vnd Spreissen auß/ ja sie ziehen Blattern auß/ gleich wie der Hanensfuß. Werden doch nicht viel zur Arney gebraucht.

Das LX. Capitel.

Von S. Christoffelskraut.

S. Christoffelskraut.  
Christophoriana.



<sup>h</sup> Waldbart. **D** En Waldbart (I.) beschreibet Hieronymus Bockius vnder dem Namen Pycnocomis/ das er eine lange Wurzel habe/ mit vielen Nebenwurzlein/ eines starken Geruchs/ darauß jährlich ein neuer holer Stengel entspringt/ der im jeh-

**D** is Kraut hat eine dicke Wurzel mit viel Zafeln behencket/ außwendig schwarz/ innwendig etwas gelb/ vergehet gar langsam/ kost alle Jahr frische Stengel vnd Blätter darsfür: Die Stengel seynd dünn eines Schuchts hoch/ die

Zeit in Blät

A Blätter breit/weißliche/spitzig / vnd rings vmbher zerkerfret: an den Stengeln kommen herfür zarte/ inofechte/weiße blümlein/ nach welchen ein schwarze runde Frucht erfolget/ mit einem Stricken durchlögen/ fast wie ein Traube.

Wird in Wälden funden/ so am Rhein wachsen: blühet im Mayo/ aber die Frucht wird im Augustmonat zeitig.

Von den Namen.

B Christoffelstrauch wird Lateinisch genennet Christophoriana, Herba S. Christophori, Costus niger: [Aconitum racemosum, C. B. Christophoriana, Ges. hort. Dod. Ad. Lob. Clus. hist. Cam. Ger. Eyst. & Costus niger quorundam, Barba capri quibusdam, Cael. Napellus racemosus, Lugd. Englisch Herbe Christopher.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft.

D Odonæus meldet/ dasß diß Kraut von wegen seiner schädlichen vnd giftigen Natur dem Aconito werde gleich geachtet: soll derowegen keines wegs gebraucht werden.

Das LXI. Capitel.

Von weiß Keinsarn.

Weiß Keinsarn. Tanacetum album acutum.

*ptarmica vulgaris. Antman, wie a. man.*



E Weiß Keinsarn hat ein schlechte Wurzel/ mit Nebenwürstlein besetzt/ auß welcher ein runder Stengel wächst/ etwa ein Ellen hoch/ mit schmalen Nebenästlein oder Zincken/ an welchen kleine weiße gestirnte Blümlein stehen/ nach welchen der Saame erfolget/ wider dem Stengel stehen die Blätter ohne Stiel/ lang/spitzig vnd schmal/ gleich wie eine Sege zerkerfret.

Wächst neben den Wegen an steinreichen Orten: Ihen vns wirds auff den Wiesen vnd Wasser gestaden gefunden/ blühet gemeintlich im Junio.

Von den Namen.

W Weiß Keinsarn (od spitziger Keinsarn/ wider Bertram) wird Lateinisch genennet Tanacetum al-

F bum acutum, vielleicht von wegen seiner spitzigen Blättern. [Dracunculus pratensis serrato folio, C. B. Pyrethrum, Brunf. ico. Tanacetum album seu acutum, Trag. (& millefolium 3) Ptarmica, Matt. Fuch. Tur. Ges. hort. Lon. Cast. Lob. (& Ptarmica folio Taraxaconis, vel Sternutamentoria) Lugd. Clus. hist. Cam. Ger. Pyrethrum fyl. Dod. gal. iyl. ac parvum, Cord. in Diosc. Tarchon fyl. vel aquaticum. Ges. hort. & col. & Draco aquaticus. Ptarmica fyl. Germanica, Thal. Draco fyl. five Ptarmica. Dod. Mentha Sarracenicæ Myconi, Lugd. Ptarmica vulgaris, Eyst. Niderländisch wilde Bertram. Englisch Sneeferdoort. Welsh Ptarmica, Böhmisches Perfan.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der weißen Keinsarn.

D Iß Kraut ist am Geschmaect etwas bitter/ vnd derowegen warmer vnd truckner Natur. [Matthioli schreibet/ dasß weil er grün sey/ so wärme vnd truckne er im andern Grad/ aber dürr kompt er auff den dritten Grad.] Sein Gebrauch ist in der Arzney noch vnbewußt.

[Eufferlicher Gebrauch.]

D Iß Kraut gedawet/ miltet den Schmiergen der Zahnschmerz/ Zahn/ vnd zeucht viel Schleim vom Haupt. Die Blätter mit den Blümen zerstoßen/ vnd übergelegt/ verzehren das vndergeronnen Blut. Die Blümen machen heftig nessen/ so man sie dürr gestossen darcin thut.

Das LXII. Cap.

Von groß Taufenzgülden.

Groß Taufenzgülden. Centaurium majus.



D Iß Kraut wird von Matthiolo beschriben/ dasß es ein dicke/harte/schwere Wurzel habe/ [mit 5 ockelen/ gleich wie ein Strick vmbwunden/] blutastig/ vnd fast dreyer Schuche lang/ eines zusammenziehenden/ süßlichen scharpfen Geschmaects/ auß der Wurzel wächst ein runder Stengel